

## **Tagungsbericht XII. Internationaler Türkischer Germanistik-Kongress „Migration und kulturelle Diversität“, 12.-14. Mai 2014, Kocaeli/Türkei:**

### **Translationswissenschaftlich orientierte Vorträge**

**Zehra Gülmüş, Eskişehir**

In der Türkei gehört die Übersetzungswissenschaft für das Sprachenpaar Deutsch-Türkisch, insofern als die deutsche Sprache und Kultur zu ihrem Forschungsgegenstand gehört, zum Bereich der Germanistik. So zählen nach der Satzung des türkischen Germanistenverbands *GERDER* Wissenschaftler, die im Fachbereich „Übersetzen und Dolmetschen Deutsch“ (*Almanca Mütercim-Tercümanlık*) forschen und lehren, zu Germanisten. Auch auf dem Programm des XII. Internationalen Türkischen Germanistik-Kongresses in Kocaeli/Türkei (12.-14. Mai 2014) waren, wie in den Kongressen davor, eine Reihe von Beiträgen aus der Übersetzungswissenschaft vorgesehen. Die Anzahl lag bei rd. 10% der Gesamtbeiträge.

Abgesehen von dem eingeplanten, aber leider ausgefallenem Beitrag mit dem Titel „Kulturtransfer durch Übersetzung am Beispiel literarischer Übersetzungen vom Türkischen ins Deutsche“ von Christine Dikici (Marmara-Universität, Türkei), wurden insgesamt neun Vorträge gehalten.

In den Vorträgen wurden verschiedene Gesichtspunkte der Übersetzungswissenschaft behandelt, wobei der Schwerpunkt bei problemorientierten bzw. anwendungsbezogenen Untersuchungen lag. Eine Ausnahme bildete der theoretisch ausgerichtete Vortrag von Turgut Gümüsoğlu (Universität Istanbul, Türkei) mit dem Titel „Kulturtranslation und translatorische Begegnungsräume“. Gümüsoğlu befasste sich zunächst mit dem Begriff der „Hybridität“ als Gegenkonzept zum Begriff der „Interkulturalität“ und „Multikulturalität“ und ging dann in seinen Ausführungen dem Begriff der „kulturellen Übersetzung“ nach. Sueda Özbent (Marmara-Universität, Türkei) thematisierte am Beispiel von zwei deutschen Übersetzungen zu Sait Faik Abasıyaniks Erzählung *Semaver* die „Interkulturellen Zusammenhänge beim Übersetzen“ und verglich dabei die zwei Translate im Hinblick auf die von den Übersetzern angebotenen Lösungsmöglichkeiten.

Zum Bereich des literarischen Übersetzens gehörte auch der Beitrag von Zehra Gülmüş (Anadolu-Universität, Türkei) mit dem Titel „Das Übersetzen von *Satire. Osman Engins Kurzgeschichtenband, Dütschlünd, Dütschlünd übür üllüs‘ in der türkischen Übersetzung, El Aman, El Alman, En Yaman Alaman‘*„. Gülmüş führte zunächst das Problem des Übersetzens von *Satire* aus und zeigte dies dann an ausgewählten Beispielen. Christiane Limbach (Universität Sevilla und Pablo de Olavide-Universität, Spanien) beschäftigte sich in ihrem Beitrag mit dem Titel „Die

*Beschreibung von kulturellen Elementen in der Audiodeskription*“ mit der audiovisuellen bzw. intersemiotischen Übersetzung - ein Thema, das angesichts neuer Medien immer wichtiger wird. Zur Kategorie des medialen Übersetzens gehörte auch der Beitrag mit dem Titel *„Zur sprachlichen Repräsentation von räumlichen Informationen in Hörfilmen“* von Nilgin Tanış Polat (Ege-Universität, Türkei). Tanış Polat wies damit auf ein Thema hin, das angesichts des steigenden Medienkonsums auch im Hinblick auf die Übersetzungsproblematik zunehmend bedeutender wird.

Mehmet Tahir Öncü (Ege-Universität, Türkei) stellte in seinem Beitrag *„Makro- und mikrostrategisches Übersetzungsverhalten im Sprachenpaar Deutsch-Türkisch“* das Ergebnis einer Studie zum Übersetzungsverhalten von verschiedenen Studierendengruppen vor, nämlich das anders geartete Übersetzungsverhalten von Remigranten mit Deutsch als 1. Fremdsprache und Studierenden mit Deutsch als 2. Fremdsprache. Dilek Altinkaya Nergis und Selda Gürel (Dokuz Eylül-Universität, Türkei) machten in ihrem Beitrag mit dem Titel *„Deutsche Bedienungsanleitungen auf dem türkischen Verbrauchermarkt – eine vergleichende Studie“* das Problem des Übersetzens von Gebrauchstexten zum Untersuchungsgegenstand. Sevil Çelik Tsonev und Ensa Filazi (Universität Istanbul, Türkei) stellten in ihrem Beitrag mit dem Titel *„Übersetzungsproblematik kultureller Diversität bei türkisch-deutschen juristischen Texten: Ein Vergleich von Vollmacherklärungen und ihrer sozio-kulturellen Hintergründe“* zunächst grundlegende Probleme von Rechtsübersetzungen vor und wiesen dann am Beispiel von Rechtstexten im Türkischen auf Aspekte der kulturellen Diversität bzw. auf unterschiedliche Sprachverwendungspraktiken hin. Carmen Cayetana Castro Moreno (Universität Sevilla, Spanien) betonte in ihrem Beitrag mit dem Titel *„Interkulturelle Kompatibilität des Textübersetzens bei Textdatenversionen“* einen für die Übersetzerausbildung sehr wichtigen Aspekt - die Anwendung von Übersetzungstechnologien.

Alle neun Vorträge wurden mit großem Interesse verfolgt. Es folgte meist eine anregende Diskussion, die dann angesichts der Zeitbegrenzung öfters in der Kaffeepause weitergeführt wurde.



Von links: Prof. Dr. Acar Sevim, Prof. Dr. Mahmut Karakuş, Prof. Dr. Kadriye Öztürk, Dr. hab. Zehra Gülmüş, Prof. Dr. Nazire Akbulut.